

Zeitschrift: Jahresbericht des Historischen Museums in Bern
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: - (1920)

Rubrik: Historische Abteilung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Historische Abteilung.

Mehr und mehr macht sich in unserem Haushalt die Teuerung geltend. Die Folge davon ist ein Anwachsen der Ausgaben für die Verwaltungsbedürfnisse, während die Möglichkeit bedeutender neuer Anschaffungen verkümmert. Doppelt dankbar sind wir daher in dieser Periode der Sterilität für die Zuwendung von Geschenken, und wir sind glücklich, dass wir auch in diesem Berichte von einer wahrhaft grossen Gabe schreiben dürfen. Wieder ist es Frau Ida von Diesbach-Tanner, die uns nicht weniger als 21 Familienporträts, alle in tadellosem Zustande, gestiftet hat.

Das älteste Bildnis stellt Niklaus v. Diesbach in ganzer Figur dar. Das lange, straff anliegende Haupthaar ist blond, ebenso der Schnurr- und Kinnbart. Ueber den Lederkoller ist ein sehr grosser Hausse-col gelegt, auf dem sich eine Waffentrophäe befindet. Violett und gelb gestreifte Hosen, hohe Reitstiefel mit Sporen und der auf einem Tische nebenan liegende Visierhelm geben der Figur etwas straff Soldatisches, wozu freilich die eher zarten Gesichtszüge wenig passen wollen. Links oben ist das volle Wappen v. Diesbach mit kreisförmig darum herum angeordneter Inschrift angebracht. Wir lesen: «Soubs la protection de l'ours mes armes floriront toutjours», und darunter: «Niclaus von Diessbach der Jung, Bestelter Ridtmeister vber die Vassalen der Lantschafft Waat. Aetatis 31 den 1. Februarii A° 1625.» Es hält schwer, diesen Niklaus in die Genealogie der v. Diesbach einzureihen. Wir sehen in ihm Niklaus IX., den Sohn Jmberts und der Catharina de Mestral. Das Stammbuch weiss zu berichten, dass er 1626 Hauptmann über 200 Mann im Regiment des Obersten Niklaus von Diesbach in Graubünden war, dass er dort erkrankte, sich heimführen liess und bald darauf starb. Das überlieferte Geburtsdatum 1592 dieses Niklaus stimmt allerdings mit der Angabe auf unserem Bildnis nicht überein. Das Bild ist nicht nur kulturgeschichtlich interessant, sondern auch in Auffassung und Darbietung künstlerisch gut. Ein Maler ist nicht genannt.

Der Ratsherr Hans Rudolf v. Diesbach (1619–1685) ist schon unter den Bildnissen vertreten, welche wir in dem letzten Jahresberichte als Geschenke des Herrn Robert v. Diesbach angeführt haben. Neu ist für uns das 1657 entstandene Porträt seiner Gemahlin Maria May v. Hünigen.

Es ist ein Kniestück, das die Dame in schwarzem Kleide von vorn zeigt. Auf dem Kopfe trägt sie eine mächtige braune Pelzkappe, den Hinterfür, hierzulande Bräuwikappe genannt. Unter dem Mühlsteinkragen hängt ein grosser Anhänger mit Putto herab. Gürtel und Armbänder sind mit Perlen besetzt. Maria May war die Tochter Bernhards und der Salome v. Wattenwyl. Sie muss bald nach der Anfertigung des Bildnisses gestorben sein, denn Hans Rudolf v. Diesbach führte schon 1659 in der Person der Veronica Willading eine zweite Gemahlin heim. Maria hatte ihm in der 18 Jahre dauernden Ehe vier Söhne und acht Töchter geschenkt. Das Bildnis des ältesten Sohnes, der nach dem Vater Hans Rudolf hiess, zeigt uns das Brustbild des sehr behäbigen Vierzigers mit einer mächtigen, braunen Perücke als Rats Herrn in schwarzer Amtstracht mit gelben Knöpfen und Rabatten. Hans Rudolf, geboren 1641, diente als Leutnant im Elsässischen Regiment in Frankreich, kam 1662 in den Grossen, 1693 in den Kleinen Rat. Lange gehörte er als Obmann der Täuferkammer an, und die Familienchronik erzählt, «dass dazumahl das Täußerthumb im gantzen Land mächtig entkräftet wurde.» Hans Rudolf starb am Weihnachtstage 1721. Im gleichen Jahre wurde auch sein etwas jüngerer Bruder Niklaus, der General von Vilmergen, abberufen. Von ihm besaßen wir zwei Bildnisse. Das eine zeigt ihn in der konventionellen Auffassung, wie er auch für die öffentliche Bibliothek gemalt wurde, während ihn das andere ungeschminkt und ungeschmeichelt wiedergibt und bedeutend mehr ikonographischen Wert besitzt. Der General ist hier in Halbfigur dargestellt. Der ausdrucksvolle Kopf mit vergrämter Gesichtszügen ist etwas nach links zurückgeworfen. Ueber den Kürass ist ein blauer, gelb gefütterter Sammetroch mit goldenen Tressen gelegt. Die Inschrift: «Im Krieg hab ich verloren das blutt, im Frieden das guht» lässt erkennen, dass der Lebensabend des verdienten Mannes kein ungetrübter war. So ganz anders ist die Auffassung der beiden Bildnisse, dass wir nicht leicht ein besseres Beispiel für den Unterschied zwischen konventioneller und realistischer Bildnismalerei finden könnten. Eine Kopie des zweiten Bildnisses, aber als Brustbild ausgeführt, befand sich in Spree und ist uns nun als Geschenk von Frau v. Diesbach zugekommen. Eine ausgesprochene Soldatennatur, ist Niklaus, nachdem er erst am Hofe von Hessen-Cassel als Page gedient hatte, «bey zeiten dem Kriegswesen nachgezogen.» Im pfälzischen Dienste wurde er Dragonerhauptmann und trat dann mit dem gleichen Grade in das Regiment des Johann Jakob v. Erlach in französischen Diensten, wo er sich in vielen Schlachten und Belagerungen auszeichnete, auch am Arm erheblich verletzt wurde. 1680 wurde er Obristleutnant und erhielt vom König eine Freikompanie. Zurückgekehrt, übernahm er 1686 ein Auszugerregiment im Oderaargau.

1691 wurde er Schultheiss in Thun, 1699 Kriegsrat, obwohl schon sein Bruder Hans Rudolf als Zeugherr in dieser Behörde sass, 1704 ging er als Landvogt nach Neuss und wurde 1705 Oberkommandant des welschen Landes. Als im Toggenburgerkrieg General Tschärner bei Bremgarten verwundet wurde, erhielt Niklaus v. Diesbach den Oberbefehl über die bernischen Truppen.

Ausserordentlich dekorativ ist das Bildnis eines Herrn v. Diesbach als Schultheiss des Aeusseren Standes. Es handelt sich um Bernhard Gottlieb Isaak, den Sohn des Welschseckelmeisters Bernhard v. Diesbach und der Judith Thelusson aus Genf. Geboren 1750, war er 1775 Schultheiss des Aeusseren Standes und wurde 1785 der Burgern. Seine erste Gemahlin, Marie von Graffenried, brachte ihm die Herrschaften Carouges und Mézières zu. 1795 wurde ihm die Landvogtei Frienisberg übertragen, die er bis zum Uebergang inne hatte. Das Schicksalsjahr, das dem alten Bern den Untergang brachte, griff auch in sein Leben ein. Er gehörte zu den zwölf bernischen Geiseln, welche die Franzosen nach Strassburg schleppten und erst auf die Verwendung Gottlieb Jenners hin freiliessen. Im gleichen Jahre finden wir ihn als Mitglied des Augsburger Reaktionskomitees in der Umgebung von alt Schultheiss Steiger. Ueber Genf kehrte er nach Bern zurück und stand in den politisch bewegten Zeiten der helvetischen Republik in der vordersten Kampflinie der Föderalisten. 1802 ging er als Gesandter an den Wiener Hof und kehrte nicht mehr in seine Vaterstadt zurück. Am 6. Juni 1807 starb er in Enzersfelde bei Wien.¹⁾

Der junge Herr ist in Amtstracht mit Rabatten und Degen dargestellt. Er hat sich von seinem Stuhle erhoben und hält mit der Rechten das silberbeschlagene, rote Buch, das auf einem Tische steht, auf welchem Szepter und Siegelbeutel aufliegen. Ein prachtvoller, goldgeschnittener Rahmen mit dem guirlandenbehängten Wappen v. Diesbach umschliesst das Bild.

Handmann, der vielbeschäftigte, hat 1749 das Bildnis der jugendlichen Magdalena Margaretha Graviset in blauseidenem, spitzenbesetzten Rock gemalt. Sie brachte ihrem Manne Bernhard v. Diesbach (1734–1785) die Herrschaft Liebegg zu. Ihre Mutter, eine geborene v. Luternau, ist 1735 ebenfalls als Kind gemalt worden; sie selbst ist uns, diesmal eine gereifte Schönheit, als Pendant zu einem Herrenbildnis nochmals erhalten, das auf der rentoilten Leinwand die Bezeichnung v. Graviset trägt, vielleicht aber das Bildnis ihres Gatten darstellt.

¹⁾ Tschumi, O., Die Mission des helvetischen Gesandten Bernhard Gottlieb Isaak von Diesbach in Wien 1802. Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern XVI, S. 293 ff.

Heben wir noch die drei in der Art der Schäferbilder gemalten Kinderbildnisse von Friedrich, Antoni Rud. Gottlieb und Catharina v. Diesbach hervor, Werke des Basler Malers Sigmund Barth von 1771, so haben wir zwar kein erschöpfendes Bild, ja nicht einmal ein vollständiges Verzeichnis des grossen Geschenkes gegeben; aber wir hoffen doch, der verehrten Donatorin gezeigt zu haben, wie sehr wir ihre wertvolle Gabe schätzen. Es ist uns besonders lieb, dass wir nun auch das von Renowitzky gemalte Porträt ihres Gatten, des Herrn Emanuel Bernhard Friedrich v. Diesbach, besitzen, der 1909 als der zweitletzte seines Stammes gestorben ist.

Aus dem Auslande erwarben wir ein in Temperatechnik gemaltes Bildnis des Theobald v. Erlach. Stark beschädigt, ist es im Atelier von Herrn F. Bentz in Basel wieder hergestellt worden. v. Erlach ist in Halbfigur dargestellt. Die Linke hält mit Daumen und Zeigefinger einen kleinen Totenkopf, die ringgeschmückte Rechte einen langen, grünen Palmzweig, auf dem eine Taube und ein Jerusalemkreuz gemalt sind. Oben befinden sich die Wappen v. Erlach und v. Wattenwyl und die Inschrift:

Durch Gottes gnad	Es Geschach
das Theobald	von Erlach
disers gschlechts	der Erste allhar
Herr zuo	Oberhofen war
Sines alters	55 Jar
16	16

Das Bild hängt nun in dem eingelegten Zimmer, das Theobald v. Erlach 1606 in das Schloss Oberhofen einbauen und mit seinem Allianzwappen schmücken liess. Wir haben darüber in unserem Jahresbericht von 1912 geschrieben und wiederholen hier, was wir damals über die Persönlichkeit v. Erlachs sagten. Er war der Sohn des Zeugherrn Albert und der Barbara v. Scharnachthal. 1585 befehligte er die eidgenössische Besatzung von Mülhausen, 1587 nahm er im Dienste des Königs von Navarra an der Schlacht bei Coutras teil. 1594 wurde er Landvogt von Morges, 1606 Heimlicher zu Bern. 1581, noch vor seiner Verheiratung mit Margaretha v. Wattenwyl (die 1585 geschlossene Ehe blieb kinderlos), unternahm Theobald in Begleitung des Freiburger Curaten Sebastian Werro eine Pilgerfahrt nach dem heiligen Lande.¹⁾ An sie erinnern die Abzeichen auf unserem Bilde: Palme, Kreuz und Taube. Es war Sitte, dass die Pilger einen Palmzweig mit nach Hause nahmen;

¹⁾ Röhricht, R. Deutsche Pilgerreisen nach dem heiligen Lande. Innsbruck 1900. v. Diesbach, M. Les pélerins fribourgeois à Jérusalem 1436–1640. Archives fribourgeoises V. S. 236.

auch pflegten sie das Jerusalemkreuz auf der linken Schulter zu tragen. In Bethlehem erhielt noch 1660 jeder Pilger als Geschenk zwei Turteltauben. Das elfenbeinerne Totenköpfchen, das Theobald in der Hand hält, können wir vorläufig nicht erklären.

Aus dem gleichen Besitze stammt das Bild der Johanna v. Graffenried, der ob ihres Kinderreichtums berühmten Gemahlin des Schultheissen Franz Ludwig v. Erlach. Fünfundzwanzig Kinder schenkte sie ihrem Manne, nachdem schon dessen erste Ehe mit 12 Kindern gesegnet gewesen war. Das Bild, zu dem sich ein Pendant mit der Darstellung des Schultheissen in Berner Privatbesitz befindet, ist wahrscheinlich von Bartholomäus v. Sarburg gemalt worden. Es zeigt die junge Frau in schwarzem Kleide mit reichem Goldschmuck. Auf dem Haupte trägt sie das Baretli mit perlenbesetzter Goldkette.

Von Mottet sind zwei jugendliche Offiziersbildnisse gemalt, die uns Herr E. v. Büren v. Diesbach zusammen mit einem Damenbildnis des 18. Jahrhunderts als Depositum übergab. Das eine, 1818 gemalte, stellt Albrecht Rudolf v. Büren im Alter von 23 Jahren als Chef der leichten Artillerie dar. Sein Bruder, Karl Ludwig Philibert Eduard ist in der Uniform eines Offiziers der Berner Standeslegion abgebildet (1814). Beide Brüder, Söhne des Generals Ludwig von Büren, des letzten Landvogtes von Lausanne, haben sich in einer ehrenvollen militärischen Laufbahn ausgezeichnet.¹⁾ Albrecht Rudolf nahm als Hauptmann in dem zweiten französischen Schweizerregiment de Castella an dem gefährvollen spanischen Feldzuge teil. 1823 wurde er Ratsherr, 1824 eidgenössischer Oberst. 1831, nach dem Sturz der aristokratischen Regierung, zog er sich in das Privatleben zurück und starb 1856 auf seinem Landsitze in der Schosshalde, wo er begraben liegt. Auch Eduard v. Büren gehörte 1831 zu den Offizieren, welche der neuen Regierung den Eid verweigerten. 1811 war er, eben konfirmiert, als Unterleutnant in die Standeskompanie eingetreten. 1816 ging er als Offizier des neuerrichteten Berner Regiments v. Kirchberger nach Holland und zeichnete sich dort bei einer furchtbaren Ueberschwemmung durch aufopfernde Tätigkeit aus. 1829 wurde das Regiment aufgelöst, und v. Büren kehrte nach Bern zurück, wo er in den Grossen Rat gewählt und 1830 zum Major des sechsten Auszügenbataillons ernannt wurde. Er überlebte seinen Bruder nur um zwei Jahre.

Von den Silhouettenbildnissen des bescheidenen Berner Künstlers Adolf Hermann (1817–1876) besitzt das eine dokumentarischen Wert. Es stellt den Kommandanten des Studentenkorps dar im Flaus mit grüner

¹⁾ Vgl. Albrecht Rudolf v. Büren, Meine Erinnerungen an die Revolutionszeit vom Dezember 1797 bis März 1798. Berner Taschenbuch 1859, S. 125 ff.

Fangschnur, Schärpe, eidgenössischer Armbinde und Säbel und ist signiert «Adolf Hermann fecit 1849.»

Auch unter den Dokumenten ist Frau v. Diesbach mit einem Geschenke vertreten. Der bernische Kalligraph Ludwig Perret hat 1730 ein im Jahre 1594 in Tours gedrucktes Ehrengedicht auf Johann Jakob v. Diesbach sauber und gefällig in Goldschrift kopiert, das uns als Quelle für dessen Lebensgeschichte wertvoll ist.

Der Bürgerrechtsbrief für David Rudolf Bay, welchen die acht Bäuerten der Gemeinde Reichenbach im Jahre 1808 ausfertigen liessen, ist uns eine willkommene Erinnerung an einen vielverdienten Mann. Erwin Schwarz¹⁾ hat Bay neuerdings ein pietätvolles, literarisches Denkmal gestiftet. Das Dokument wurde von S. Cramer, Schreiblehrer an der Literarschule in Bern, ausgeführt und ist die Leihgabe eines direkten Nachkommen, des Herrn Rudolf Bay im Steinibach.

Eine handschriftliche Stammtafel der Berner Familie Dick, angefertigt und geschenkt von Herrn Architekt K. W. Dick, ergänzt unsere heraldische Sammlung, der wir ausser einigen Wappenstichen auch eine kleine Siegelsammlung einverleiben konnten, die in den Jahren 1804–1807 für Robert v. Erlach, Karl und Rudolf Brunner angelegt worden war. — Ein geschichtlich wichtiges Dokument ist der grosse, runde, kupfervergoldete Siegelstempel Albrechts v. Bonstetten. Dieser feingebildete Humanist war um das Jahr 1454 im Alter von kaum 12 Jahren in das Kloster Einsiedeln eingetreten. Zehn Jahre später scheint er als Begleiter seines Oheims, des Abtes Gerold von Hohensax, zum ersten Male Italien besucht zu haben. 1466 studierte er an der Universität Freiburg, später in Basel und wurde 1469 zum Dekan ernannt, obwohl er die priesterlichen Weihen noch nicht erlangt hatte. 1471 bezog er die Universität Pavia und wurde 1474 nach seiner Rückkehr aus Italien Priester. Von Einsiedeln aus, das er bis zu seinem, im Jahr 1504 erfolgten Tode nicht mehr verliess, unterhielt er durch einen regen Briefwechsel ausgedehnte Beziehungen mit Fürsten und Gelehrten. Herzog Sigmund ernannte ihn zu seinem Hofkaplan, Kaiser Friedrich III erhob ihn 1492 zu seinem Hofpfalzgrafen²⁾ und verlieh ihm die mit dieser Würde verbundenen Privilegien, insbesondere das Recht, zehn Doktoren und zehn Ritter zu ernennen. Albrecht v. Bonstettens Briefe und ausgewählte Schriften sind von Albert Büchi in den Quellen zur Schweizergeschichte (Band XII) herausgegeben worden. Die eingehende Schil-

¹⁾ Schwarz, E. David Rudolf Bay, ein bernischer Staatsmann vor 100 Jahren. Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde XVI, S. 343.

²⁾ Ueber die Hofpfalzgrafen in der Schweiz vergl. die Abhandlung Jeklins im Zürcher Taschenbuch 1890.

derung seines Besuches bei Bruder Klaus (1478) ist neuerdings von Durrer in seiner *Bruder Klausen-Festschrift* abgedruckt. Eine Abbildung des Pfalzgrafen-Siegels Albrechts v. Bonstetten findet sich in der *Geschichte des Stiftes Einsiedeln* von P. Odilo Ringholz.¹⁾ Es zeigt das volle Wappen. Der Rundschild, von zwei Löwen gehalten, ist von einem Lorbeerkranze eingefasst. Auf einem Inskriptionsbande lesen wir: *S. alberti de bonsteten sacri lateranensis palaci comitis palatini*. Bonstetten hat dieses Siegel seit 1492 geführt.



Wie der Siegelstempel, ist auch die unter den Auszeichnungen aufgeführte goldene Ehrenmedaille ein Depositum. Karl v. Bonstetten, Freiherr zu Vaumarcus, Herr zu Jegenstorf und Mitglied des Kleinen Rates hat sie 1663 anlässlich einer Gesandtschaft nach Turin erhalten. Im Frühling jenes Jahres vermählte sich der Herzog von Savoyen mit einer Prinzessin von Valois, und Bern benützte gern die Gelegenheit, ihm durch eine Ehrengesandtschaft seine Glückwünsche darzubringen. Vinzenz Stürler, Landvogt zu Morsee und Mitglied des Grossen Rates, war das zweite Mitglied derselben, und es ist ein liebenswürdiges Zusammentreffen, dass wir nun die Ehrengeschenke der beiden Herren nebeneinander zeigen können. Die schwere, goldene Medaille zeigt auf der einen Seite das Brustbild des Herzogs Karl Franz Emanuel, auf der anderen dasjenige seiner jungen Gemahlin Francisca Aurelia. Leider sind von der zugehörigen Ehrenkette nur noch wenige Glieder vorhanden.

Die erste Abteilung der Hausaltertümer bilden die Bauteile. Einem teilweisen Umbau des Hauses Münsterplatz 6 musste das steinerne Kamin im 1. Stockwerk weichen, auf dessen Schoss das Allianzwappen Tillmann-Roth mit der Jahrzahl 1570 ausgehauen war. Da wir das ganze Kamin im Museum nicht hätten ausstellen können, sicherten wir uns, dank dem gütigen Entgegenkommen des Hausbesitzers, Herrn A. Burkhard, einen Ausschnitt aus dem Schoss mit Wappen und Jahrzahl.

Der Rittersaalverein Burgdorf schenkte uns eine, in das 14. Jahrhundert zu datierende, unglasierte Bodenfliese aus dem dortigen Rathause mit der Umrisszeichnung eines Schweizerdolches. Wir besitzen bereits

¹⁾ S. 498. Wir verdanken der Verlagsanstalt Benziger & Co. in Einsiedeln die Erlaubnis zum Abdruck des Clichés in unserem Jahresbericht.

eine, aus der gleichen Zeit stammende, glasierte Ofenkachel, auf welcher die nämliche Waffe dargestellt ist.

Herr Privatdozent Dr. F. Schwab machte uns auf einen runden Ofen in der Werkstätte des Heimberger Hafners Christian Wittenbach aufmerksam, ein Werk des genannten Hafners aus den Jahren 1850–1860. Er besitzt buntglasierte Kacheln mit Reliefschmuck und buntem Blumen-
dekor auf dunkelbraunem Grunde und ist eines der wenigen Belegstücke der Heimberger Ofenbauerei, die sich der schlechten Eigenschaften des dortigen Tones wegen nicht über einige Versuche hinaus entwickeln konnte. Herr Dr. Schwab hat sich, von volkswirtschaftlichen Studien ausgehend, eindringlich mit der Heimberger Hafnerindustrie befasst, und es ist ihm infolge seiner Archivstudien gelungen, das Dunkel, welches über dem Anfang derselben herrschte, in einwandfreier Weise aufzuhellen. Die Heimberger Industrie ist ein Ableger von Langnau. Ihr Beginn ist für die Dreissiger Jahre des 18. Jahrhunderts nachzuweisen, und ihre Produkte müssen den Langnauer Fabrikaten ähnlich gewesen sein, bis sie etwa 1770–1780 durch die Uebernahme des schwarzbraunen Dekors ein besonderes charakteristisches Aussehen erhielten.

Die Abteilung der Möbel hat sich nur um drei Nummern vermehrt. Eine flachgeschnittzte, gotische Truhe aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammt aus Adelboden. Sie ist doppelteilig und entbehrt deshalb nicht eines gewissen möbelgeschichtlichen Interesses. Bemerkenswert ist auch die Abwechslung in der, übrigens sehr einfach gehaltenen Ornamentierung der Flachschnitzerei. In einem Umweg über den Kanton St. Gallen kauften wir die reicher ornamentierte Vorderseite einer gotischen Truhe aus Ligerz. Ihre beiden Wappen sind bis jetzt noch nicht bestimmt. Herr Dr. E. Welti schenkte uns einen grossen, überaus reich geschnitzten und vergoldeten Spiegelrahmen aus dem Raume, in dem einst der Aeussere Stand tagte. Wir werden ihn in dem Saale, der die Staatsaltertümer enthält, zur Ausstellung bringen. Leider können wir hier nicht, wie ursprünglich geplant gewesen, auch das prachtvolle, eichen-
geschnittzte Täfer einbauen, das einst ebenfalls das ehemalige Rathaus des Aeusseren Standes an der Zeughausgasse geschmückt hat. Es ist 1728–1729 gleichzeitig mit dem Hause entstanden. Der Aeussere Stand verschwand 1798. In seinem Hause fanden von 1817 an die Sitzungen der Tagsatzung statt, dann bis 1857 die des Ständerates, und später wurde es lange Zeit für die Schwurgerichtsverhandlungen benützt.¹⁾

Der Zuwachs an Glasgemälden ist unbedeutend. Immerhin erwähnen wir eines jener interessanten Scheibchen mit Kreidemalerei, die

¹⁾ Türlér, Bern, Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart, S. 157.

unseres Wissens nur in der Gegend von Saanen heimisch waren. Diese Art Glasmalerei ist bis jetzt unbekannt gewesen. Eine Scheibe, die wir 1914 erwarben, wurde damals von uns als Entwurf für eine Schliffscheibe angesprochen (siehe Jahresbericht 1914, S. 22). Die Technik ist sehr einfach, indem die Kreide mit Terpentin auf das Glas aufgetragen wurde; die Ausführung dagegen darf sich neben den Schliffscheiben gar wohl sehen lassen. Wir sind Herrn Lehrer R. Marti-Wehren, der uns die Scheibe schenkte und uns auch über das Vorkommen dieser Glasgemälde in seiner Heimat Aufschluss gab, sehr zu Dank verpflichtet.

Nicht jedes Jahr können wir das Kapitel Geschirr mit der Erwähnung eines Gefässes aus Edelmetall einleiten. Von dem Museum wohlgewogener Seite erhielten wir als Leihgabe ein reizendes, silbervergoldetes Deckelschüsselchen nach Art der Spitalerschüsselchen. Es besitzt zwei grosse, wagrecht abstehende Henkel mit geschnittenem Volutenornament, Blattwerk und Guirlanden. Der Deckel mit Fruchtknauf ist gewölbt und reich graviert mit Palmettenornament. Die im Boden befindlichen Marken A und ID haben bis jetzt nicht zur Bestimmung des Goldschmiedes geführt. Sicher handelt es sich um französische Arbeit des beginnenden 18. Jahrhunderts.

Wie das Silbergeschirr, verschwinden auch die unedeln Metalle mehr und mehr aus dem Handel, und es kommt für uns nachgerade fast einem Glücksfalle gleich, wenn wir unsere Bestände auch nach dieser Seite hin ausbauen und ergänzen können. Wir erwähnen einen der seltenen Zinndelphine, wie sie im 16. und 17. Jahrhundert zu Giessfässern verwendet wurden, und ein, um 1500 zu datierendes, bronzenes Hängesküsselchen mit Doppelaussuss.

Der überaus reiche Zuwachs an Keramik betrifft, abgesehen von einigen Gegenständen aus Fayence (wir verweisen auf ein Beromünsterkrüglein mit erhabenem Dekor) und Steinzeug, in der Hauptsache eine Sammlung von Gebrauchsgeschirr, die vor Jahren im Simmental erworben und nun erst nachträglich katalogisiert worden ist. Heimberg ist darin überwiegend vertreten. Ihm verwandt ist das Geschirr, das Hafner Daniel Loosli um 1870 in Wimmis verfertigte. Herr Dr. Schwab, den wir auf diese, durch das verlaufene Blau der Zeichnung roh und abstossend wirkenden Produkte aufmerksam machten, konnte uns den Namen des Hafners nachweisen.

Ein hübsch gravierter Glaspokal mit dem Wappen Stettler (18. Jahrhundert) und eine 1683 datierte Lederflasche mit gepressten und gepunzten Ornamenten beschliessen den umfangreichen Abschnitt Geschirr des Zuwachsverzeichnisses.

Die schöne Sammlung von Beleuchtungsgeräten, welche wir im Laufe der letzten 10 Jahre aus kleinen Anfängen heraus entwickelt haben, wurde in dem Berichtsjahre in einer neugeschaffenen, grossen Vitrine ausgestellt. Wir lassen es uns angelegen sein, sie immer noch durch den Ankauf uns fehlender Typen zu ergänzen. Von den Eingängen des letzten Jahres heben wir einen geschmackvollen silbernen Handleuchter hervor, ein Werk des Berner Goldschmiedes Emanuel Jenner (1657–1741) und einen transparenten Lichtschirm mit gemalter Landschaftsdarstellung, signiert «J. Heinrich Meyer f. Zürich 1808». Das Schweizerische Künstlerlexikon berichtet, dass Meyer (1755–1829) nicht weniger als 387 grössere und kleinere Kupferplatten radiert und 222 Lichtschirmbilder gemalt habe. Unser Exemplar stammt aus dem Schlosse Hallwil und ist ein Geschenk von Herrn Kavallerie-Oberstleutnant A. Bauer in Bern.

Trachtenstücke und Stickereien haben durch Geschenke Vermehrung erfahren. Aus Bern stammt eine, in Seide und Glasperlen hübsch gestickte Hochzeitsweste von 1857, ein Geschenk von Herrn Pfarrer A. Gruner. Herr K. Imobersteg in Basel bezeugte sein Interesse an unserer Anstalt durch die Gabe von 13, zumeist gestickten Westen und Westenteilen aus dem beginnenden 19. Jahrhundert.

Zwei in Oel gemalte Trachtenbilder, Iseltwalder Mädchen darstellend, sind ein Geschenk unseres Museumsvereines. Der liebenswürdige J. L. Rudolf Durheim (1811–1895) hat sie 1838 und 1855 gemalt.

Ein seinerzeit bei Ausgrabungen im Lichthofe des Fueterhauses an der Marktgasse in Bern gefundenes, in Ton primitiv modelliertes Pferdchen haben wir unter den Spielsachen eingereiht. Seine Datierung ist nicht leicht, doch gehen wir kaum fehl, wenn wir es dem Mittelalter zuweisen. Der Leib ist stark eingezogen, die Mähne beidseitig durch tief eingeschnittene, parallele Linien charakterisiert, während der Zaum durch aufgemalte, rote Linien angedeutet ist. Das Pferdchen gelangte an das Schweizerische Blindenmuseum in Zürich und ist uns nun von dessen Leiter, Herrn Th. Staub, tauschweise abgetreten worden. — Eine allerliebste Darstellung des aufgebahrten Dornröschens ist gesicherter Familientradition zufolge eine Solothurner Klosterarbeit aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Wir sind glücklich, dass wir unsere, bis jetzt noch sehr bescheidene Sammlung von Spielzeug vor ihrer Neuaufrichtung im Trachtensaal des Erweiterungsbaues durch dieses Stück vermehren konnten und danken Herrn E. Gerber-Demme für seine Gabe bestens.

An dem Zuwachs der Waffensammlung sind erfreulicherweise auch die Schutzwaffen beteiligt. Der blanke Halbharnisch, den wir infolge eines Tausches als Leihgabe der kriegstechnischen Abteilung des schwei-

zerischen Militärdepartements erhielten, stammt ursprünglich aus dem Zeughause Solothurn und zeigt die Eigentümlichkeit vieler dortiger Harnische, dass die Achseln vermittelt eines Scharnierbandes an dem Kragen befestigt sind. Wie fast alle Harnische der schweizerischen Sammlungen, ist auch dieser nicht einheimischer Provenienz, ohne dass wir bis zur Stunde die beiden Marken heimzuweisen vermöchten, welche auf der Brust eingeschlagen sind. Solothurn hat seine Harnische in der Hauptsache aus Nürnberg bezogen; auch Augsburg ist vertreten, und nur drei Harnische, ein Maximilianshalbharnisch aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts und zwei, um 50 Jahre jüngere Tapulbrüste, sind schweizerischen, und zwar baslerischen Ursprungs. Harnische aus der Werkstatt des solothurnischen Harnischers Balthasar Praxmeyer, der um die Mitte des 17. Jahrhunderts neben einem bedeutenden Handel mit Rüstungen auch die Fabrikation von solchen betrieb, sind bis jetzt nicht nachzuweisen.

In einer kleinen Sammlung von Degen und Degenklingen, welche uns ein bewährter Freund des Museums schenkte, befand sich auch eine, leider sehr stark beschädigte, mittelalterliche Schwertklinge aus dem 14. Jahrhundert. Erwähnenswert ist auch ein Degen aus dem 18. Jahrhundert mit Klinge von «Hieronimus Gemuseus Beim gulden Schwert in Basel». Viel bedeutender als diese Stücke ist ein Schweizersäbel mit silbermontiertem Griff aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, ein Depositum aus Privatbesitz. Die Klinge trägt die Säbelmarke Christoff I Ständler von München.

Zu nennen sind noch eine vorzügliche Halparte aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, welche uns die Militärdirektion als Nachtrag aus dem Zeughause überwies, und, als Bereicherung der Geschützsammlung, ein hübscher, beim Schloss Burg an der Basler Grenze gefundener Eisenmörser mit erhabener Teufelsfratze unter dem Zündloch, der ebenfalls noch dem 16. Jahrhundert angehören dürfte.

In unserer Uniformensammlung war die Militärjustiz bis jetzt nicht vertreten. Wir begrüßten es daher, als uns Frau Dr. A. Fehr-Merkle in Frauenfeld die, seinerzeit von Herrn Obergerichtspräsident Dr. Alfred Fehr (1848–1904) getragene Uniform eines Oberstleutnants der Justiz schenkte.

Der Gesellschaft zu Zimmerleuten verdanken wir einige Zunftaltertümer als Leihgabe. Der Bildhauer Johann August Nahl hat im Jahre 1751 den Entwurf für einen silbernen Becher geliefert, der, nach dem eingeschlagenen Qualitätszeichen zu schliessen, in Frankreich angefertigt worden ist.¹⁾ Vier geschweifte, stark gebogene Füsse mit Rosen-

¹⁾ Abgebildet bei Zesiger, die Gesellschaft zu Zimmerleuten. 1909. S. 55.

guirlanden tragen den von Reblaub umwundenen Schaft, auf dem die innen vergoldete Cuppa ruht. Sie ist glockenförmig und mit erhabenen Traubenguirlanden geschmückt. Den Deckel, welcher die stehende Figur eines Zimmermanns mit Richtscheit und Winkelmass trägt, zieren vier Kartuschen mit Handwerkseemblemen. Für die Herstellung des Bechers wurden 16 ältere Silbergeschirre eingeschmolzen und dem Bildhauer in zweien Malen insgesamt 332 Kronen 20 Batzen entrichtet¹⁾. Nahl, von dem wir ein auf Leinwand gemaltes Bildnis besitzen, ist der Schöpfer des im 18. Jahrhundert weitherum berühmten Denkmals der Pfarrfrau Maria Magdalena Langhans in der Kirche von Hindelbank. Ein gebürtiger Berliner, kam er 1746 nach Bern, wo er sich naturalisieren liess und das Bürgerrecht von Chardonnay in der Waadt erwarb.²⁾ Von seinen Werken sind noch viele erhalten geblieben. So birgt die Kirche von Hindelbank ausser dem bereits genannten, noch das Grabmal des Berner Schultheissen Hieronymus v. Erlach, die Kirche von Thun dasjenige des Thuner Schultheissen B. L. May. Für das Münster in Bern schuf Nahl die Ornamente der Orgel und Verzierungen für den ehemaligen Lettner. Diese letzteren, wie eine Davidstatue als Brunnenfigur, sind zerstört; dagegen dürften sich hölzerne Dekorationsmodelle für Geschütze noch erhalten haben, die Nahl für das Berner Zeughaus lieferte. Nahl wurde 1755 nach Kassel berufen und starb dort 1781. Wie der Becher, ist das, aus dem 18. Jahrhundert stammende, seidene Zunftpanner deponiert, während wir das 1782 datierte, in bunter Seide gestickte Gesellschaftswappen vom Bahrtuch (Applikationsstickerei) als Geschenk entgegennehmen durften.

Wir gehen über zu den kirchlichen Altertümern. Der Kirchengemeinderat von Rüeggisberg schenkte uns auf unser Ansuchen hin einen schwarzbaumwollenen Abendmahlsmantel. Diese ehrwürdigen Kleidungsstücke, deren sich die Kirchengemeinderäte bei der Feier des h. Abendmahles bedienen, stehen nur noch in wenigen Kirchen des Kantons Bern im Gebrauch, während die Sitte des Tragens der ganz ähnlichen Leidsmäntel gänzlich ausser Uebung gekommen ist.

Eine glückliche Vermehrung unserer stadtbernischen Ansichten bedeuten zwei Oelbilder aus dem 18. und beginnenden 19. Jahrhundert, das eine ein Geschenk des Herrn Grand d'Hauteville bei Vevey, das andere ein Ankauf aus Berner Privatbesitz. Ersteres zeigt die Stadt von Nordosten. Der Maler hatte seinen Standpunkt beim heutigen Tierspital, und er zeigt uns die ganze Stadt von der Nydeck bis zum Christoffelturm. Im Hintergrunde sind die Alpen dargestellt, vorn rechts ein Haus

¹⁾ Rüetschi, R. Die Gesellschaft zu Zimmerleuten. Berner Taschenbuch 1875/76, S. 167.

²⁾ Schweiz. Künstlerlexikon II. S. 467.

mit Brunnen und eine Schafherde. Von dem gleichen Standpunkte aus hat um 1730 der Landschaftsmaler Robert Gardelle (1682–1766), ein Genfer, eine Ansicht gezeichnet und gestochen, und die Vermutung liegt nahe, dass er auch der Maler des Oelbildes gewesen ist. Gardelle hat in Bern auch Bildnisse gemalt, so das ausdrucksvolle Bildnis eines Herrn v. Diesbach auf dem Totenbette (1721) und ein Porträt des G. v. Diesbach (1724) im Besitze unseres Museums. Sein Stich mit der Ansicht von Bern, ein seltenes Blatt, ist in Türlers Prachtwerk *Bern, Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart*, wiedergegeben (S. 85). — Das zweite Oelbild stammt von Rieter, dessen Standpunkt beim Muristalden war. Das Bild ist stark nachgedunkelt und hat erst durch die Restauration in dem Atelier von Herrn F. Bentz seinen Reiz wiedergewonnen. Eine Etikette auf dem Goldrahmen, der mit Akanthusornament, Perl- und Rundstab verziert ist, nennt den Namen des Malers, dessen Signatur in der rechten unteren Ecke, wenn auch sehr undeutlich, zu sehen ist und kennzeichnet das Bild als ein Geschenk der Berner Regierung an den französischen Gesandten Vial. Es ist nicht gelungen, die Richtigkeit dieser Angabe im vollen Umfange festzustellen, indem die Rechnungen des Staatsarchivs nur einen Ausgabeposten für die Lieferung des Rahmens durch den Bildhauer Pugin liefern, aber sich über die Bezahlung des Bildes selbst ausschweigen. Der Divisionsgeneral Honoré Vial, von 1804–1808 französischer Gesandter mit Residenz in Bern, erhielt das Geschenk bei seinem Abschiede. Die Signatur Rieter bezieht sich auf Heinrich, den Vater (1751–1818), obwohl wir von seinem Sohne Georg eine Ansichtsstudie kennen, die von dem gleichen Standpunkte aus aufgenommen worden ist (Sammlung Engelmann im Berner Kunstmuseum). F. M. Pugin, der den Rahmen anfertigte, kam nach dem Schweizerischen Künstlerlexikon 1791 von Paris nach Bern und hielt hier gemeinsam mit seinem Schwiegervater Diwy ein Magazin von Spiegeln, Trumeaux usw. Unsere Ansicht gelangte in den Kunsthandel und wurde von dem Verkäufer seinerzeit in Paris an einer Versteigerung erworben.

Von den Stichen erwähnen wir die nicht häufige Biedermannsche Ansicht am Stadtbach, die in einem Ausschnitt bei Türler reproduziert ist (a. a. O. S. 225) und das Aquatinta von Hegi mit Ansicht der Badanstalt, von dem wir auch durch die gütige Vermittelung von Herrn Dr. H. v. Niederhäusern das von D. A. Schmid gezeichnete Original erwerben konnten.

Herr Architekt E. Mühlemann hat die uns früher geschenkten Blätter mit Ansichten bemalter Hausfassaden durch eine reiche Folge von Detailaufnahmen ergänzt.

Zum Schlusse werfen wir noch einen Blick auf die Manuskripte.

Herr Dr. B. Reber in Genf schenkte uns aus seiner, viele Kostbarkeiten enthaltenden Sammlung ein sauber geschriebenes und mit bemerkenswerten Initialen verziertes Rechenbuch, das 1582 von dem bernischen Lehrmeister Caspar Schlatter geschrieben wurde. Der braunlederne, gepresste Einband mit Schnurverschluss zeigt die nämlichen Bärenmotive (Bär als Schildhalter des Bernerwappens, Bär mit Spiess), die wir auf dem Einbande der Basler Bibel von 1554 in der Berner Stadtbibliothek sehen¹⁾. Das Werk ist in der Vorrede dem Schultheissen gewidmet und enthält in seinem zweiten Teile taktische Berechnungen, um aus einer bestimmten Mannschaftszahl eine gevierte Schlachtordnung herzustellen. Caspar Schlatter war Schuhmacher und wurde 1576 Lehrmeister. Die Dedikation seines Buches an den Schultheissen hinderte nicht, dass er in demselben Jahre 1582 mit zwei Kollegen wegen Nachlässigkeit entlassen wurde. Er wurde dann freilich wieder in Gnaden aufgenommen und versah seine Stelle noch einige Jahre. 1580 hatte er den Auftrag erhalten, die Sprüche an dem Manuelschen Totentanze auszubessern.²⁾

R. Wegeli.

¹⁾ C. Benziger, Bernische Bucheinbände. Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde, 1909. S. 165.

²⁾ A. Fluri, Beschreibung der deutschen Schule in Bern. Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern, XVI. S. 568. — Niklaus Manuels Totentanz in Bild und Wort. Neues Berner Taschenbuch 1901, S. 154.

Zuwachsverzeichnis.

I. Privataltertümer.

Bildnisse.

- 12971–12991 Bildnisse von Angehörigen der Familie v. Diesbach. Geschenk von *Frau J. v. Diesbach=Tanner in Konstanz*.
- 12971 Niklaus v. Diesbach, General. 1645–1721.
- 12972 Hans Rudolf v. Diesbach, Ratsherr. 1683.
- 12973 Maria May. 1657.
- 12974 Hans Rudolf v. Diesbach, Ratsherr. 1691.
- 12975 Niklaus v. Diesbach, Schultheiss. 1431–1477. 18. Jahrh.
- 12976 Niklaus v. Diesbach in ganzer Figur. 1625.
- 12977 Unbekannter Herr v. Diesbach. 17. Jahrh.
- 12978 Idem. 17. Jahrh.
- 12979 Idem. 18. Jahrh.
- 12980 Idem. 18. Jahrh.
- 12981 Amédée v. Diesbach. 1762.
- 12982 Friedrich v. Diesbach, von Barth. 1771.
- 12983 Antoni Rod. Gottlieb v. Diesbach, von Barth. 1771.
- 12984 Margaretha v. Diesbach. 1766.
- 12985 Catharina v. Diesbach, von Barth. 1771.
- 12986 Friedrich Bernhard v. Diesbach, † 1911, von Renowitzky.
- 12987 Bernhard Gottlieb Isaak als Schultheiss des Aeusseren Standes. 18. Jahrh.
- 12988 Magdalena Margaretha Graviseth, von Handmann. 1749.
- 12989 M. C. Graviseth geb. v. Luternau. 1735.
- 12990 Bernhard v. Diesbach? (bez. v. Graviseth). 18. Jahrh.
- 12991 Margaretha Graviseth. 18. Jahrh.
-
- 12764 Bildnis des Theobald v. Erlach. Temperamalerei auf Leinwand. 1616.
- 12765 Bildnis der Johanna v. Erlach, geb. v. Graffenried. 1616. Oelgemälde auf Holz.
- 3303 Bildnis eines Hauptmanns Rothpletz von Aarau in der Uniform des 1. Berner Dragonerregiments. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn E. Stettler in Bern*.
- 12923 Bildnis des Karl Ludwig Philibert Eduard v. Büren, von Mottet. 1814.
- 12924 Bildnis des Rudolf v. Büren, von Mottet. 1808.
- 12925 Bildnis der Johanna Dorothea v. Büren, von Auf der Mauer. 1713.
- Nr. 12923–12925 Depositum von *Herrn E. v. Büren=v. Diesbach in Bern*.

- 12291–12293 Drei gerahmte Silhouettenbilder von Adolf Hermann in Bern. 1848–1849.
 12291 Kommandant des Studentenkörps.
 12292 General Dufour.
 12293 Ulrich Ochsenbein.
- 12774 Bildnis von Direktor H. Kasser sel. Photographie. Geschenk von *Herrn Oberrichter P. Kasser in Bern.*
- 12777 Bildnis von Direktor H. v. Niederhäusern. Photographie. Geschenk von *Herrn Dr. H. v. Niederhäusern in Sarnen.*
- 12778 Bildnis von Direktor J. Wiedmer. Photographie. Geschenk von *Herrn J. Wiedmer=Stern in Bern.*
- 12992 Bildnis des Marschalls de Bassompierre. 17. Jahrh. Geschenk von *Frau J. v. Diesbach=Tanner in Konstanz.*
- 12926 Bildnis des Marschalls de Beaumanoir. 19. Jahrh. Anfang. Geschenk von *Herrn E. v. Büren=v. Diesbach in Bern.*

Dokumente.

- 12759 Abschrift eines Ehrengedichtes auf Johann Jakob v. Diesbach. Imprimé à Tours 1594; scripsit Ludovicus Perret Bernas 1730. Geschenk von *Frau J. v. Diesbach=Tanner in Konstanz.*
- 12968 Gerahmter Taufzeddel mit Bandgeschlinge, Blumenguirlanden und Gedicht in Golddruck. Steckborn 1789. Geschenk von *Herrn Martin Hausmann in Bern.*
- 13069 Lithographierter Taufzeddel mit bunter Rankenverzierung. 1850. Geschenk von *Herrn Antiquar J. Kohler in Bern.*
- 12960 Bürgerrechtsbrief für David Rudolf Bay, ausgestellt von den acht Bäuerten der Gemeinde Reichenbach. 1808. Depositum von *Herrn Rudolf Bay in Belp.*
- 12961 Pass für Graf Eduard v. Heiniger, Kommandant des Rekrutendepots der neapolitanischen Schweizertruppen. 1851. Geschenk von *Herrn Oberrichter P. Kasser in Bern.*

Stammtafeln. Wappen. Siegel.

- 13093 Stammtafel der Familie Dick, angefertigt und geschenkt von *Herrn Architekt K. W. Dick in Bern.*
- 12994 Berner Wappentafel von Freytag. 1746. Koloriert. Alter Bestand. Nachtrag.
- 12244 Kupferstich. Ahnenprobe der Arregger von Wildensteg in Solothurn. 1761.
- 12242 Kupferstich. Wappenschilde des habsburgischen Gebiets. 18. Jahrh.

- 12508 Grosser, kupfervergoldeter Siegelstempel des Dekans Albrecht v. Bonstetten. 1492. Depositum.
- 11945 Silbernes Petschaft mit Wappen Bandelier. 18. Jahrh. Depositum der Stadtbibliothek in Bern.
- 12963 Silbernes Petschaft mit unbekanntem Wappen. 18. Jahrh. Ostschweiz. Geschenk von *Herrn Martin Hausmann in Bern*.
- 12399 Siegelsammlung, angelegt 1804–1807 für Robert v. Erlach, Carl und Rudolf Brunner. Heft von 16 Blättern mit aufgeklebten Siegeln. Geschenk von *Herrn Roland v. Erlach in Oberdiessbach*.

Auszeichnungen.

- 12507 Goldene Medaille des Herzogs Carl Franz Emanuel von Savoyen mit Fragment einer goldenen Ehrenkette. 1663. Depositum.

II. Hausaltertümer.

Bauteile.

- 12962 Wappenstein Tillmann-Roth. 1570. Ausschnitt aus einem Kamin-schoss im Hause Münsterplatz 6. Geschenk von *Herrn A. Burkhard in Bern*.
- 11943 Unglasierte Bodenfliese mit Darstellung eines Schweizerdolchs. Aus dem Rathause in Burgdorf. 14. Jahrh. Geschenk des *Rittersaalvereins Burgdorf*.
- 12512 Cylindrischer Heimberger Ofen mit reliefierten, bunt glasierten Kacheln. Von Hafner Christian Wyttenbach. 1850–1860.
- 12929 Tönerne Becherkachel, gefunden in Jaberg. 14. Jahrh. Anfang. Geschenk von *Herrn J. Haldimann in Jaberg*.
- 12521 Grüne, quadratische Inschriftkachel. 1787. Geschenk von *Fräulein F. J. Jasselin in Bern*.
- 12503 Ofenkachel. Lesine mit farbigem Dekor. Diessenhofer Fabrikat. 18. Jahrh.
- 12516–12520 Fünf Frieskacheln mit violettgrauen Landschaften. Eine Kachel ist signiert «Gottlieb Sommerhalder Hafnermeister in Burg 1849». Geschenk von *Fräulein F. J. Jasselin in Bern*.

Möbel.

- 13032 Flachgeschnittzte, gotische, doppelteilige Truhe. 15. Jahrh. Ende. Aus Adelboden.
- 11944 Vorderteil eines gotischen Truhenfusses mit flachgeschnitzten Ranken und zwei unbekannten Wappen. Aus Ligerz. 15. Jahrh.
- 13031 Grosser, reich geschnittzter Spiegelrahmen. Vom Aeusseren Stand in Bern. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn Dr. E. Welti in Kehrsatz*.

Glasgemälde.

- 13071 Fragment einer Wappenscheibe Manuel. 17. Jahrh. Alter Bestand. Nachtrag.
- 13072 Ovals Inschriftscheibchen «Hr. Valentin Ueltschi alt Noti und Susanna Martig». 1783. Alter Bestand. Nachtrag.
- 12295 Glasgemälde mit Wappen Zingre und Inschrift «Hr Franz Zingre alt Castlan und Landsvenner zu Saanen 1812». Kreidemalerei. Geschenk von *Herrn R. Marti-Wehren in Bern*.
- 13176—13177 Zwei Hinterglasmalereien mit Darstellungen aus der Geschichte des barmherzigen Samariters. 18. Jahrh.

Gerät für Küche und Keller. Essgerät.

- 12289 Geschnitzter Kuchenmodel mit Blumen und Früchten. Aus Bern. 17. Jahrh. Geschenk von *Herrn Dr. W. v. Bonstetten in Bern*.
- 12965 Hölzerner Kuchenmodel. Doppeladler in Fruchtrankenbordüre. 17. Jahrh.
- 12966 Hölzerner Kuchenmodel. Ecarteliertes, unbekanntes Wappen. 17. Jahrh. Nr. 12965—12966 Geschenk von *Herrn Martin Hausmann in Bern*.
- 12773 Holzlöffel mit reich geschnitztem und durchbrochenem Griff. Aus der Gruyère. 18. Jahrh.
- 12796 Gabel mit gewundenem Horngriff. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn H. Bracher, Gymnasiast in Bern*.

Geschirr. Keramik.

- 12795 Silbervergoldetes, graviertes Deckelschüsselchen. Französische Arbeit aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. Depositum.
- 12930 Zinndelphin. 17. Jahrh.
- 12751 Reliefiertes Zinntellerchen von einem Puppenservice. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn Prof. Dr. Ph. Lotmar in Bern*.
- 12931 Zinnerne Theekanne. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn H. Aeschbacher in Bern*.
- 12276 Zinnerne Cantine. Satz von vier runden Schüsseln von Zinngiesser C. Stadlin in Bern. 19. Jahrh. Geschenk von *Fräulein B. Wiegsam in Bern*.
- 12996 Bronzekesselchen mit Doppelausguss in Form von Tierköpfen. Um 1500.
- 12958 Tasse mit Untertasse aus Berliner Porzellan. Dekor: Rosenbouquets, Trophäen, Blumenkörbchen. 19. Jahrh. Anfang. Depositum von *Herrn R. Maurer-Stehely in Castagnola*.

- 12500 Getiefte Simmentaler Schüssel mit Inschrift «Im unglück hab ein Leuwen Muth, Trau Gott, Er wirds schon machen gut. Anno 1749».
- 12768 Bärswyler Platte mit Blumenstrauss, Spruch und Jahrzahl 1835.
- 12747 Langnauer Deckelschüssel mit angesetzten Bügeln. 19. Jahrh.
- 12746 Langnauer Tasse. Braun mit Blattornament und Kreuzen. 18. Jahrh.
- 12749 Langnauer Salzschaale. 18. Jahrh. Geschenk des *Rittersaalvereins Burgdorf*.
- 12530 Heimberger Schüsselchen. Braunrot mit bunter Rosette und Beerenzweigen. 19. Jahrh. Geschenk von *Fräulein F. J. Jasselin in Bern*.
- 12744 Heimberger Tasse auf vier Füßen. Tupfendekor. 19. Jahrh.
- 12745 Heimberger Tasse mit zwei Volutenhenkeln, schwarz und weiss marmoriert. 18. Jahrh.
- 12511 Grosse Heimberger Vase von Hafner Christian Wyttenbach 1850/60.
- 12797 Henkelkrüglein aus Beromünster Fayence, weiss glasiert mit erhabenem Blumendekor. 18. Jahrh.
- 12266–12269 Vier Matzendorfer Teller mit Blumendekor und Sprüchen. 19. Jahrh.
- 12273 Dessertteller mit Marke Baylon und Streublumendekor. 19. Jahrh.
- 12270–12272 Drei Dessertteller mit Marke Schramberg und figürlichen Darstellungen. 19. Jahrh.
- 12274–12275 Zwei weisse Fayenceteller. 18. Jahrh.
- Nr. 12266–12275 Geschenk des *Vereins zur Förderung des historischen Museums*.
- 13076 Grauer Fayencehumpen mit braunem Blütenornament. 1769. Alter Bestand.
- 13075 Fayenceteller mit buntem Blumendekor. 18. Jahrh. Alter Bestand.
- 13077 Blau bemalter Fayenceteller mit Landschaft. 18. Jahrh. Alter Bestand.
- 13078 Untertasse mit blauem, stilisiertem Blumenornament. 18. Jahrh. Alter Bestand.

Geschirr, erworben im Simmental. 18. und 19. Jahrh. Alter Bestand.
Nachtrag. Geschenk des *Vereins zur Förderung des bernischen historischen Museums*.

- 12371 Untertasse aus Bauernfayence. Verlaufener blauer Dekor. Wimmis.
- 12372 Fayenceteller. Bernerwappen zwischen zwei Palmzweigen.
- 12373 Fayenceteller. Blaue und violette Streublümchen.
- 12374 Fayenceteller. Blumenkörbchen.
- 12375 Fayenceteller. Blaue Streublümchen.
- 12376 Fayenceteller. Suppenteller, geschweift.
- 12377 Dessertteller. Blaue Rosette.
- 12378 Dessertteller. Ansicht von Luzern. Baylon.
- 12379 Dessertteller. Auf dem Rande violette Traubenranken. Baylon.

- 12380 Fayenceteller. Blumen vase.
- 12381 Fayenceteller. Blumenstrauß.
- 12382 Fayenceplatte, geschweift. Blütenzweig.
- 12383 Fayenceplatte. Manganviolette Blütenzweige.
- 12384 Fayenceteller, geschweift. Blumenstrauß. Französisch.
- 12385 Heimberger Dessertteller. Blumenstrauß. 19. Jahrh. 2. Hälfte.
- 12386 Wimmiser Teller. Inschrift «Blühe, schöne Frühlingsblume, deinem Schöpfer hier zum Ruhme». Um 1870.
- 12387 Wimmiser Teller. Inschrift «Ich bin nicht schön, doch lieb ich treu, und du bist schön und falsch dabei». Um 1870.
- 12388 Wimmiser Teller mit Inschrift. Um 1870.
- 12389 Wimmiser Schüssel. Inschrift «Liebe Gott und mich. 1869».
- 12390 Wimmiser Schüssel. Inschrift «Alle Menschen dieser Erden Müssen einst verliebet werden. 1869».
- 12391 Wimmiser Schüssel ohne Inschrift. Um 1870.
- 12392 Wimmiser Schüssel. Inschrift «Wo ich gern wär und doch nicht bin, schicke ich meine Gedanken hin. 1863».
- 12393 Platte aus Bauernfayence. Blumendekor. 1860/70.
- 12394 Heimberger Platte. Rosette mit vier Profilköpfen.
- 12395 Heimberger Platte. Bernerwappen.
- 12524 Heimberger Platte. Rotbraun mit buntem Blumendekor.
- 12525 Heimberger Platte. Vier Fische.
- 12526 Heimberger Platte. Schreitender Bär.
- 12527 Heimberger Platte. Spazierende Dame vor einem Gartenhäuschen.
- 12528 Heimberger Napf mit Inschrift «Zum Andenken».
- 12529 Heimberger Schüsselchen. Braunrot mit violetter Rautenmuster.
- 12531 Heimberger Schüsselchen. Braunrot mit Akazienblattmuster.
- 12532 Heimberger Schüsselchen. Braun mit Halbkreisen und Tupfen.
- 12533 Heimberger Schüsselchen. Braunrot mit Akazienblattmuster.
- 12534 Heimberger Schüsselchen. Rotbraun mit Punktbordüre.
- 12535 Grosse Heimberger Schüssel. Weiss mit Blütenrosette.
- 12536 Heimberger Schüssel. Braunschwarz mit Quadratmuster.
- 12537 Inschriftteller (Heimberg? Wimmis?). Stark beschädigt.
- 12538 Heimberger Teller. Weiss mit Blumenstrauß.
- 12539 Heimberger Platte. Schreitender Bär.
- 12540 Wimmiser Platte. Blumenkranz. Um 1870.
- 12541 Wimmiser Platte. Blumenstrauß. Kranz. Um 1870.
- 12542 Teller (Heimberg? Wimmis?). Blumenstrauß, Kranz.
- 12543 Heimberger Platte. Der Rand mit Wellenlinien.
- 12544 Heimberger Platte. Rosettenmuster.
- 12545 Heimberger Platte. Stilisierter Blumendekor.
- 12546 Simmentaler Platte. Rosette.
- 12547 Heimberger Teller. Blumendekor.
- 12548 Grosse Langnauer (?) Schüssel. Blumensträusse.
- 12549 Langnauer (?) Schüssel. Bernerwappen.

- 12550 Langnauer (?) Schüssel. Bernerwappen.
- 12798 Kaffeetasse. Bunte Streublumen.
- 12799 Matzendorfer Kaffeetasse. Rechteckmuster mit Blatt- und Bandmotiv.
- 12800 Kaffeetasse. Bunter Blumenstrauss und Inschrift «Laisse moi tranquille».
- 12801 Heimberger Platte. Braunrot mit Blumenstrauss und Inschrift. 1869.
- 12802 Heimberger Platte. Braunrot mit guirlandenartigem Dekor.
- 12803 Heimberger Platte. Braunrot mit stilisiertem Blumenkranz.
- 12804 Idem.
- 12805 Heimberger Platte. Braunrot mit Blumenstrauss.
- 12806 Heimberger Platte. Braunrot mit drei Blumenzweigen.
- 12807 Heimberger Platte. Braunrot mit Inschrift «Nur du allein kannst ewig mich erfreuen». 1860/1870.
- 12808 Heimberger Platte. Schwarz mit Vogelpaar. 19. Jahrh. 1. Hälfte.
- 12809 Heimberger Platte. Schwarz mit Pferd. 1860.
- 12810 Heimberger Schüssel. Schwarz mit Blumenornament. 19. Jahrh.
- 12811 Heimberger Platte. Schwarz mit stilisiertem Blumenstrauss. 19. Jh.
- 12812 Heimberger Platte. Schwarz mit zierlichem Blumenstrauss. 19. Jh.
- 12813 Heimberger Platte. Schwarz mit Vogel auf Blumenzweig. Um 1840.
- 12814 Heimberger Platte. Schwarz. Raute mit Eckblumen. 19. Jh. Mitte.
- 12815 Heimberger Suppenschüssel. Weiss mit erhabenen Guirlanden und Knöpfen. 19. Jahrh. Mitte.
- 12816 Heimberger Platte. Schwarz mit Blumendekor und Bogenfries. 19. Jahrh.
- 12817 Heimberger Platte. Schwarz mit Blumen und Hund auf Kissen. 19. Jahrh. 1. Hälfte.
- 12818 Heimberger Platte. Schwarz mit Blumenstrauss. 19. Jahrh.
- 12819 Suppenschüssel aus Fayence mit buntem Blumendekor. Elsässisch. 19. Jahrh. 1. Hälfte.
- 12820 Heimberger Suppenschüssel. Weiss mit Blumenkranz. Um 1840.
- 12821 Heimberger Suppenschüssel. Urnenform. Weiss mit stilisiertem Blumendekor. Um 1850.
- 12822 Suppenschüssel. Weiss mit verlaufenem blauem Blumendekor. Heimberg? Wimmis? Um 1870.
- 12823 Heimberger Suppenschüssel. Weiss mit stilisiertem Dekor. Um 1860.
- 12824 Wimmiser Suppenschüssel. Weiss mit blauem verlaufenem Blumendekor. Um 1870.
- 12825 Heimberger Suppenschüssel. Weiss mit bunten Blumensträussen. 1870–1880.
- 12826 Wimmiser Suppenschüssel. Weiss mit blauem Blumendekor. Um 1870.
- 12827 Heimberger Suppenschüssel. Braunrot mit stilisierten Kränzen. 19. Jahrh. 2. Hälfte.

- 12828 Heimberger? Suppenschüssel. Weiss mit bunten Streublumen 19. Jahrh.
- 12829 Suppenschüssel aus weisser Fayence mit Birnknauf. 18. Jahrh.
- 12830 Wimmiser Suppenschüssel. Cylindrisch mit blauem Blumen-
dekor. Um 1870.
- 12831 Grosse Suppenschüssel. Heimberg? Wimmis? Weiss mit blauem
Blumendekor. Um 1860.
- 12832 Heimberger Suppenschüssel. Gelb mit blauem Dreipunktmuster.
19. Jahrh.
- 12833 Wimmiser Suppenschüssel. Weiss mit blauen stilisierten Kränzen.
Um 1870.
- 12834 Heimberger Suppenschüssel. Braunschwarz mit stilisierten Krän-
zen. 19. Jahrh.
- 12835 Heimberger Suppenschüssel. Weiss mit stilisierten Kränzen.
19. Jahrh. 2. Hälfte.
- 12836 Heimberger Suppenschüsselchen. Weiss mit buntem Blumen-
dekor. 19. Jahrh. 2. Hälfte.
- 12837 Heimberger Schüsselchen. Dunkelbraun mit stilisierten Kränzen.
19. Jahrh. 2. Hälfte.
- 12838 Heimberger Deckelschüsselchen. Violett gesprenkelt mit blauem
Viertupfenmuster. 19. Jahrh.
- 12839 Heimberger Deckelschüsselchen. Weiss mit stilisierten Kränzen.
19. Jahrh.
- 12840 Heimberger Deckelschüssel. Braunrot. 19. Jahrh.
- 12841 Heimberger Schüssel. Rotbraun mit Blumenornament in neun
Feldern. 19. Jahrh. 2. Hälfte.
- 12842 Wimmiser Suppenschüssel. Weiss mit blauem, verlaufenem Dekor.
Um 1870.
- 12843 Heimberger Schüsselchen. Weiss mit stilisiertem Blumenkranz.
19. Jahrh. 2. Hälfte.
- 12844 Idem.
- 12845 Heimberger Schüsselchen. Hell-lila mit Kettenornament. 19. Jahrh.
2. Hälfte.
- 12846 Heimberger Schüsseldeckel. Weiss mit Blumenkranz. 19. Jahrh.
2. Hälfte.
- 12847 Idem.
- 12848 Schüsseldeckel. Heimberg mit Langnauerdekor. Dunkelbraun
mit weiss-gelben Flecken. 19. Jahrh.
- 12849–12855 Sieben Wimmiser Schüsselchen. Weiss mit verlaufenem.
blauem Dekor. Um 1870.
- 12856 Ovale Fayenceschüssel. Weiss. 18.–19. Jahrh.
- 12857–12858 Zwei Heimberger Milchkrüge. Weiss mit buntem Dekor.
19. Jahrh. 2. Hälfte.
- 12859–12860 Zwei Wimmiser Milchkrüge. Weiss mit blauem, verlau-
fenem Dekor. 19. Jahrh. 2. Hälfte.

- 12861 Heimberger Milchkrug. Weiss mit buntem Dekor. Inschrift: «Reines Herz und froher Mut geht wohl über Gelt und Gut.» 19. Jahrh. 2. Hälfte.
- 12862 Kleiner Heimberger Milchkrug. Weiss mit Rosetten-, Tupfen- und Strichmuster. 19. Jahrh. 2. Hälfte.
- 12863 Heimberger Milchkrüglein. Rötlich mit Wellenlinien und Punktzeihen. 19. Jahrh. 2. Hälfte.
- 12864 Tönerner Schmalzhafen. Unglasiert.
- 12865 Wimmiser Milchkrug. Weiss mit blauem, verlaufenem Dekor. Um 1870.
- 12866 Simmentaler Krug. Weiss mit Dekor in blau und rot. 18. Jahrh.
- 12867 Heimberger Schale. Rot mit springendem Hasen. 19. Jahrh.
- 12868 Heimberger Schale. Rot. Raute mit Blattornament. 19. Jahrh.
- 12869 Kaffeetasse. Weiss mit Streublumen und Blumenstrauss. 18.—19. Jh.
- 12870 Tasse aus Beromünster Fayence. Weiss mit erhabenem Blumen- dekor. 18. Jahrh.
- 12871 Wimmiser Tasse. Um 1870.
- 12872 Heimberger Tasse. Weiss mit gewelltem Band. 19. Jahrh. 2. Hälfte.
- 12873 Wimmiser Untertasse mit Inschrift: «Zum Austrinken». Um 1870.
- 12874—12875 Heimberger Tasse und Untertasse. Braun mit Edelweiss in Blumenstrauss. 19. Jahrh. Ende.
- 12876 Heimberger Tasse. Braun mit Edelweiss in Blumenstrauss. 19. Jahrh. Ende.
- 12877—12878 Zwei Heimberger Tassen. Braun mit Blumendekor. 19. Jahrh. Ende.
- 12879—12881 Heimberger Fliesen. Weiss mit stilisiertem Blumenstrauss. 19. Jahrh. Mitte.
- 12882 Heimberger Fliese. Weiss mit Stern. 19. Jahrh. Mitte.
- 13074 Glasiertes Flachrelief mit Profilkopf. 16. Jahrh. Alter Bestand. Nachtrag.
- 11946 Birnförmige Lederflasche mit gepressten und gepunzten Ornamenten, datiert 1683.
- 11947 Geschliffener Pokal mit Wappen Stettler. 18. Jahrh.

Beleuchtungsgerät.

- 12928 Silberner Handleuchter von Goldschmied Emanuel Jenner in Bern. 18. Jahrh. 1. Hälfte.
- 12743 Kupferner Kerzenstock. 18. Jahrh.
- 13061 Ein Paar zinnerne Kerzenstöcke. Louis XVI.
- 12742 Zinnerner Oeltägel.
- 12741 Hölzerner Lichtstock mit Glasampel. 18. Jahrh.
- 12501 Gläserne Ampel. Tiroler Arbeit aus dem Unter-Inntal. 19. Jahrh.

- 13094 Lichtschirm mit gemalter Landschaftsdarstellung, signiert «J. Heinrich Meyer f. Zürich 1808». Geschenk von *Herrn Oberstleutnant A. Bauer in Bern.*

Städtische und ländliche Tracht. Stickereien.

- 12748 Schwarzseidene Hochzeitweste mit Stickerei in schwarzer Seide, Sammet und Glasperlen. 1857. Geschenk von *Herrn Pfarrer A. Gruner in Bern.*
- 13080–13092 Dreizehn Westen und Westenteile. Aus St. Gallen. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn K. Imobersteg in Basel.*
- 13080 Gestickte Herrenweste aus écru-Seide. 19. Jahrh. Anfang.
- 13081 Gestickte Herrenweste aus crème-Seide. 19. Jahrh. Anfang.
- 13082 Gestickte Herrenweste aus beige-Seide. 19. Jahrh. Anfang.
- 13083 Lange, weissleinene, gestickte Herrenweste. 19. Jahrh. Anfang.
- 13084 Rot und weiss gestreifte, leinene Bedientenweste. 19. Jahrh. 1. Hälfte.
- 13085 Blau und weiss gestreifte, leinene Bedientenweste. 19. Jahrh. 1. Hälfte.
- 13086 Herrenweste aus schwarzem Seidendamast. 19. Jahrh. 1. Hälfte.
- 13087 Schwarzseidene, bestickte Herrenweste. 19. Jahrh. Anfang.
- 13088 Dunkelbraunseidene, bestickte Herrenweste. 19. Jahrh. Anfang.
- 13089 Gelbwollene Herrenweste. 19. Jahrh. Anfang.
- 13090 Seidene, weiss und rot gestreifte Herrenweste. 19. Jahrh. 1. Hälfte.
- 13091 Leinene, rot bemalte Herrenweste. 19. Jahrh. Mitte.
- 13092 Ein Paar weisse, leinene Westenschösse. 19. Jahrh. 1. Hälfte.
- 12502 Dunkel und hellgrün gestreifte, seidene Schürze. Aus der Umgebung von Langnau. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Antiquar J. Kohler in Bern.*
- 11948 Schwefelhütchen. 19. Jahrh. Anfang.
- 11949 Holzschachtel für einen Dreispitzhut. 18. Jahrh.
Nr. 11948–11949 Geschenk von *Herrn Dr. Th. Engelmann in Basel.*
- 12513 Freiburger Brautkrone. Um 1800. Geschenk von *Fräulein F. J. Jasselin in Bern.*
- 12522–12523 Zwei Sennenkäppchen, das eine aus Stroh, das andere aus schwarzem Sammet. Geschenk von *Fräulein F. J. Jasselin in Bern.*

Stickereien.

- 13179 Rücklachen. Weisse Leinwandstickerei mit Blumenranken. 16. Jahrh. Alter Bestand. Nachtrag.
- 12277 Grünseidene Ziehtasche mit Glasperlen, datiert 1819. Geschenk von *Fräulein B. Wiegsam in Bern.*

Trachtenbilder.

- 13067—1368 Zwei Trachtenbilder von Durheim. Oelgemälde. Jseltwalder Mädchen. 1855 und 1838. Geschenk des *Vereins zur Förderung des Bernischen historischen Museums*.

Gegenstände zur persönlichen Ausstattung.

- 12250 Fingerring aus Horn mit eingelegten Goldplatten. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn G. Heuri* (Nachtrag).
 12752 Bronzefingerring mit Initialien NB. 17. Jahrh. Geschenk von *Herrn F. Röthlisberger in Grafenried*.
 12285 Silberne Taschenuhr mit Werkinschrift: Bossardt, Bäle, in doppelter Schutzkapsel. 18. Jahrh.
 12921 Portemonnaie mit Stahlrahmen und Beinplatten. Um 1830. Geschenk von *Herrn E. Wälti in Bern*.
 12767 Lorgnon mit Silbergriff. Geschenk von *Herrn R. Henzi in Bern*.
 12251 Kleines, goldenes Kruzifix mit Goldperle. Anhänger. 18. Jahrh. Nachtrag.
 12761 Grosser, grünbaumwollener Regenschirm. 19. Jahrh.
 12762 Grosser, blauseidener Regenschirm. 19. Jahrh.
 12761—12762 Geschenk von *Fräulein F. J. Jasselin in Bern*.

Spielsachen.

- 13079 In Ton modelliertes Pferdchen. Mittelalterliches Spielzeug. Fundstück aus Bern.
 12754 Dornröschen. In Seide gekleidete Wachsfigur in Kartonschachtel mit Glaswänden. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn E. Gerber-Demme in Bern*.

Handwerk und Gewerbe. Land- und Alpwirtschaft.

- 12959 Breitaxt eines Zimmermanns. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn Antiquar H. Thierstein in Bern*.
 12920 Grundhobel, datiert 1795. Geschenk von *Herrn J. Aegler, Lehrer in Wohlen*.
 12995 Hufschneideeisen mit Griff in Form eines Hundes. 15. Jahrh.
 12760 Braunledernes, mit Zinn belegtes Pferdegeschirr. 19. Jahrh. Anfang. Geschenk von *Fräulein F. J. Jasselin in Bern*.
 12288 Gerteisen. Gefunden in der Elfenau. 18. Jahrh.
-
- 12772 Kleine Käseform. Vättere. Geschenk von *Herrn A. Zimmermann-Schönauer in Bern*.

Gerät zur Tuchbereitung, zum Nähen und Bügeln.

- 13066 Flachshechel mit Inschrift CWR ZV WORB 1701.
 12397 Spinnrad mit Rahmengestell. 1770. Geschenk von *Herrn Schreinermeister F. Ryser in Bern*.
 12396 Kunkelstock aus Nussbaumholz mit Zinnfassung. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn Schreinermeister F. Ryser in Bern*.
 12776 Garnhaspel aus Buchenholz mit Kerbschnitzerei. Auf dem Zifferblatt des Tourenzählers die Inschrift: «Von mir Hans Zingg im Ried. Treib vill im Ring herum, Kriegst schönen Lohn darum 1753».
 12763 Bügeleisen mit durchbrochener und gravierter Messingauflage. 17. Jahrh.
 12284 Ziegelförmiges Bügeleisen aus Bronze. 18. Jahrh.
 11950 Gusseisernes Bügeleisen, 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Direktor C. Savoie in Bern*.
 12509–12510 Bügeleisen mit Inschrift «Zum Andenken» nebst eisernem Einsatz. 19. Jahrh. Geschenk von *Frau M. Stapfer in Bern*.

III. Staats- und Gemeindealtertümer.

Wagen und Gewichte.

Alter Bestand. Nachträge.

- 12888 Wage mit fein gearbeitetem stählernem Gestell in Glaskasten. 18. Jahrh.
 12905 Messingene Präzisionswage in Glaskasten.
 12910–12912 Drei eiserne Schnellwagen. 18. Jahrh.
 12913 Schnellwage mit hölzerner Laufstange. 18. Jahrh.
 12914 Eiserne Schnellwage. 18. Jahrh.
 12915 Schnellwage mit hölzernem Laufbalken. 18. Jahrh.
 12779–12792 Zwei Serien bernischer Muttergewichte. Eisen. 18. Jahrh.
Staat Bern.
 12793 Eisengewicht. 3 ℥.
 12794 Eisengewicht. 2 ℥.
 12883 Eisengewicht. 1 ℥. Datiert 1772.
 12884 Eisengewicht. $\frac{1}{2}$ ℥.
 12885 Eisengewicht. $\frac{1}{2}$ ℥.
 12886 Eisengewicht. $\frac{1}{2}$ ℥. Muttergewicht.
 12887 Eisengewicht. $\frac{1}{4}$ ℥.
 12890–12896 Satz von 7 Messinggewichten mit graviertem Bernerwappen und Bezeichnung Glardon. 1769.
 12897–12904 Satz von 8 Messinggewichten mit erhabenem Bernerwappen. 18. Jahrh.

- 12906–12907 Zwei Apothekergewichte von Glardon, 1 g und $\frac{1}{2}$ g mit graviertem Bernerwappen. 1769.
 12908–12909 Zwei Etuis mit Gewichten.
 12916 Messinggewichtssatz. 4 g . 17. Jahrh.
 12917 Messinggewichtssatz. Augsburger Silbergewicht. 17–18. Jahrh.
 12889 Messingene Inschrifttafel «Justirte Pariser-Mark-Gewicht zum Gebrauch der Münz-Stadt in Bern. 18. Jahrh. *Staat Bern*.

Zunftaltertümer.

- 12769 Silberner Zunftbecher mit Deckelfigur eines Zimmermanns. Angefertigt 1751 nach Entwurf von Bildhauer Nahl.
 12771 Seidenpanner der Gesellschaft zu Zimmerleuten. 18. Jahrh.
 12770 Zunftwappen vom Bahrtuch der Gesellschaft zu Zimmerleuten, datiert 1784. Applikationsstickerei in bunter Seide.
 Nr. 12769 u. 12771 Depositum, Nr. 12770 Geschenk der *Gesellschaft zu Zimmerleuten in Bern*.

IV. Kirchliche Altertümer.

- 12927 Schwarzbaumwollener Abendmahlsmantel. 19. Jahrh. Geschenk des *Kirchgemeinderates von Rüeggisberg*.
 13060 Ein Paar zinnerne Altarleuchter. 18. Jahrh.
 13063 Russisches Kusstäfchen aus Bronze, mit Brustbild der Madonna und dem Jesuskindchen. 18. Jahrh.
 11942 Ambrosius Lobwasser. Psalmen. Basel, bei Jakob Decker. Einband mit silbervergoldeten Schliessen. Geschenk von *Herrn R. Maurer-Stehely in Bern*.
 12290 Geistlicher Irrgarten. Einblattdruck 1771. Geschenk von *Herrn W. Roth in Bern*.
 13064–13065 Zwei in Glanzpapier gepresste Heiligenbilder: Johannes der Täufer und das Jesusknäblein. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn E. Wælti in Bern*.

Mystik und Kabbalastik.

- 12736 Haus- und Schutzbrief für alle Gefahren des menschlichen Lebens. Publiziert von K. Lohmeyer im II. Kriegsblatt des Klassisch-philologischen Vereins zu Bonn. Oktober 1914. Geschenk von *Herrn Direktor R. Wegeli in Bern*.
 12918 Wunderbüchlein. Ulm 1843.
 12919 Kabbalistischer Kalender. Leipzig 1854.
 Nr. 12918–12919 Geschenk von *Herrn Direktor R. Wegeli in Bern*.

V. Waffen. Uniformen.

- 12766 Blanker Halbharnisch mit Plattnermarke HB und unbekanntem Beschauzeichen. 17. Jahrh. Depositum der *Kriegstechnischen Abteilung des Schweiz. Militärdepartements*.
- 12278 Karolingisches Schwert. Fundstück aus Estavayer. 8. Jahrh. Alter Bestand. Nachtrag.
- 12279 Karolingisches Schwert. 8. Jahrh. Alter Bestand. Nachtrag.
- 12282 Schwertklinge. Stark beschädigtes Fundstück. 14. Jahrh. Geschenk von *Ungenannt*.
- 12753 Schwertfragment mit geraden Parierstangen und doppelkonischem Eisenknauf. 15. Jahrh. Murtensee. Alter Bestand. Nachtrag.
- 12756 Schweizerschwert, einschneidig. 15. Jahrh. Alter Bestand. Nachtrag.
- 12757 Schweizerschwert, zweischneidig. 15. Jahrh. Alter Bestand. Nachtrag.
- 12758 Schweizerdegen. 15. Jahrh. Alter Bestand. Nachtrag.
- 12514 Klinge eines Kurzschwertes. Stark beschädigtes Fundstück. 15. Jahrh. Alter Bestand. Nachtrag.
- 12515 Schwertklinge mit zwei messingtauschierten Marken. Um 1500. Alter Bestand. Nachtrag.
- 12280 Schweizersäbel mit silbermontiertem Griff. 16. Jahrh. Depositum.
- 13033–13059 Degen und Degenklingen. Geschenk von *Ungenannt*.
- 13033 Knabendegen. 18. Jahrh.
- 13034 Degenklinge mit messingtauschiertem Ornament. 18. Jahrh. •
- 13035 Degenklinge mit geätzter Inschrift *Fridericus Rex Poloniae*. 18. Jh.
- 13036 Degenklinge. 18. Jahrh.
- 13037 Stossdegenklinge. 18. Jahrh.
- 13038 Degenklinge mit geätzten Arabesken. 18. Jahrh.
- 13039 Degenklinge. Dreikantklinge. 18. Jahrh.
- 13040 Degenklinge von Wundes in Solingen. 18. Jahrh.
- 13041 Hirschfänger, zusammengesetzt. Die Klinge von 1645.
- 13042 Degenscheide, braunledern. 18. Jahrh.
- 13043 Degenscheide. Pergament. 18. Jahrh.
- 13044 Degen mit Klinge von «Hieronimus Gemuseus Beim gulden Schwert in Basel». 18. Jahrh.
- 13045 Degen. Die Klinge mit dem sächsischen Wappen. 18. Jahrh.
- 13046 Reiterdegen. Wolfsklinge mit 1616.
- 13047 Degen. 18. Jahrh.
- 13048 Degen mit Klingenmarke Potsdam. 18. Jahrh.
- 13049 Degen mit facettiertem Stahlgriff. 18. Jahrh.
- 13050 Degen mit silbertauschiertem Griff. 17. Jahrh.
- 13051 Degenfragment. 17. Jahrh.
- 13052 Französischer Infanteriesäbel. 18. Jahrh.
- 13053–13056 Vier Degenklingen. 18. Jahrh.

- 13057 Degenklinge von Wundes in Solingen. 18. Jahrh.
 13058 Degenklinge. Dreikantklinge. 18. Jahrh.
 13059 Florett. Die Klinge von Knecht in Solingen. 19. Jahrh.
 13062 Dolch mit geflammter Gratklinge. 19. Jahrh. Geschenk von *Un-*
genannt.
-
- 12933 Halparte. 16. Jahrh. Anfang. *Staat Bern.*
-
- 12298 Bolzeneisen mit Vierkantspitze und Dülle. 15. Jahrh. Nachtrag.
 12957 Eisenmörser, von Schloss Burg. 16. Jahrh.
 12281 Eiserne Kugelgiesszange. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Direktor*
Ch. Savoie in Bern.
-
- 12934—12935 Zwei Raketenständer. 1860—1870. *Staat Bern.*
-
- 12932 Geflammtes Berner Panner. Ord. 1804. Die nicht zugehörige
 durchbrochene Spitze mit dem Wappen Wurstemberger. *Staat Bern.*

Uniformen.

- 12951—12956 Uniform eines Oberstleutnants der Justiz, getragen von
 Herrn Nationalrat Dr. A. Fehr in Frauenfeld, † 1904. Geschenk
 von *Frau Dr. A. Fehr-Merkle in Frauenfeld.*
- 12951 Hose.
 12952 Rock.
 12953 Käppi.
 12954 Mütze (Major).
 12955 Mütze.
 12956 Säbel.
- 12755 Ein Paar grüne Scharfschützenepauletten. 19. Jahrh. 1. Hälfte. Ge-
 schenk von *Fräulein F. J. Jasselin in Bern.*
- 12969 Tambourmajorsstock des bernischen Kadettenkorps, getragen 1860
 von Tambourmajor Ferdinand Leuenberger.
- 12970 Messingbombe einer Tambourmajorsmütze.
 Nr. 12969—12970 Geschenk von *Frau M. Maeder-Leuenberger in*
La Chaux-de-Fonds.

VI. Karten und Ansichten.

- 12936—12950 Serie von fünfzehn lithographierten historischen Schweizer-
 karten. 1850—1860. Geschenk von *Hrn. Direktor R. Wegeli in Bern.*
- 12245 Ansicht von Bern, von Nordosten. Oelgemälde auf Leinwand. Um
 1730. Geschenk von *Herrn Grand d'Hauteville in Hauteville.*
- 13175 Ansicht von Bern, von Süden. Oelgemälde von Rieter, in Rahmen
 von Pugin. 1808. *Bürgergemeinde Bern. Legat Steiger.*

- 12775 Ansicht von Bern. Kolorierter Umrissstich mit Ansicht am Stadtbach, bezeichnet «Dessiné par J. J. Biedermann, Gravé par F. Scheurmann». 1806.
- 12750 Ansicht der Stadt Bern von der Enge aus. Aquatinta von Kälin nach D. A. Schmied. Um 1850.
- 12400 Ansicht von Bern. Die Stadt von der Münze bis zur Plattform, im Vordergrund Aare und Badanstalt. Bemalte Handzeichnung von Franz Schmid. Nicht signiert.
- 12505 Ansicht von Bern mit Badanlage im Vordergrund. Aquatinta von Hegi nach Schmid. Geschenk von *Herrn Dr. O. Tschumi in Bern*.
- 3302 Bern. St. Christophorus am eidg. Sängerfeste vom 13./14. August 1848. Lithographie. Geschenk von *Herrn E. Stettler in Bern*.
- 12993 Mappe mit vier Photographien der Landsgemeinde in Appenzell. 1894. Collection du Prince Roland Bonaparte. Geschenk von *Fräulein B. Wiegsam in Bern*.
- 12249 Photographie der Brandstelle von Oberhofen. 1865. Geschenk von *Herrn E. Huber, Lehrer in Bern*.
- 12286 Ansicht der Petersinsel. Farbige Lithographie von Gujer nach Photographie. 19. Jahrh.
- 12287 Vier lithographierte Ansichten der Petersinsel auf einem Blatt. Nicht signiert. 19. Jahrh.
- 12243 Kupferstich. Ansicht von Sempach und Wappenfolgen der, in der Schlacht bei Sempach gefallenen Ritter. 18. Jahrh.
- 12506 Ansicht des Bades Weissenburg. Kolorierter Umrissstich. 18. Jahrh.
- 12296–12297 Zwei Photographien mit Ansichten der bernischen historischen Sammlung im früheren naturhistorischen Museum. Gerahmt. Alter Bestand. Nachtrag.
- 12299 Gotische Ornamente vom Heidenhaus bei Grossgschneit. Tuschezeichnung von E. Blösch. 1882. Gerahmt. Alter Bestand. Nachtrag.
- 12964 Plan der Ausgrabungen in der Kirche von Herzogenbuchsee. April 1920. Geschenk von *Herrn Architekt K. Indermühle in Bern*.
- 12997–13029 Details bemalter Hausfassaden. Bemalte Lichtpausen. Angefertigt und geschenkt von *Herrn Architekt E. Mühlemann in Bern*.
- 12997–13001 Selbetsen. Haus, datiert 1738.
- 13002–13006 Diemtigtal. Pintenwirtschaft Tiermatti. 1751.
- 13006 Diemtigtal. Mattfluh. 1752.
- 13007 Wimmis. Haus Sury. 1759.
- 13008–13009 Kandersteg. Ruedihaus. 1753.
- 13009 Spiezwyler. Haus, datiert 1778.
- 13010–13011 Aegerten, Lenk. Haus Peter Christeler. 1778.
- 13011 Birchlauenen, Fermeltal. Haus Jakob Zahler. 1761.

- 13012 Spiezwyler. Haus Hans Schären. 1778.
 Sigriswil. Haus, datiert 1753.
 Plaffeien. Haus, datiert 1807.
- 13013 Habkern. Gasthaus zum Bären. 1793.
 Haus der Frau Tschiemer. 1786.
- 13014 Höchstetten bei Weissenbach. Haus, datiert 1810.
- 13015 Schwarzenmatt. Haus.
- 13016 Ringgenberg. Ehemaliges Wirtshaus. 1738. Studie für Bemalung der Fassade.
- 13017 Ringgenberg. Haus Ammacher. 175.. Studie für Bemalung der Fassade.
- 13018 Isenbolgen bei Meiringen. Chalet Willy. 1737.
 Meiringen. Haus Aplanalp im Rebberg. 1603.
- 13019 Rougemont. Haus, datiert 1667.
 Saanen. Haus Allemann.
- 13020 Rossinières. Grand Chalet. 1774.
- 13021 Château d'Oex. Chalet des Monnayres. 1753.
- 13022 Jaun. Statthalterhaus und altes Pfarrhaus.
- 13023—13027 La Forclaz. Chalet Jehan Tille. 1671.
- 13027 Seppey. Haus bei der Kirche.
- 13028 Vissoye. Kirchentüre.
 Maison d'Ayer. 1825.
- 13029 Vissoye. Speicher.
- 12967 Winkelrieds Tod. Gerahmter Stich von Gonzenbach nach Ludwig Vogel. Geschenk von *Herrn Martin Hausmann in Bern*.

VII. Manuskripte. Drucke. Druckplatten.

- 12922 Handschriftliches Rechenbuch von Lehrmeister Caspar Schlatter, in gepresstem Ledereinband. 1582. Geschenk von *Herrn Dr. B. Reber in Genf*.
- 12294 Kräuterbuch von Leonhart Fuchs. Gedruckt zu Basell durch Michael Isingrin 1543. Alter Bestand. Nachtrag.
- 13070 Kupferstichplatte mit Rechteckeingfassungen. 18. Jahrh. Ende. Alter Bestand. Nachtrag.
- 13073 Kupferstichplatte mit drei Abzügen. Gedächtnisblatt auf Schultzeiss Niklaus Friedrich v. Steiger. 19. Jahrh. Anfang. Alter Bestand. Nachtrag.

Kalender.

- 12737—12740 Vier Kalender. Geschenk von *Herrn Direktor R. Wegeli in Bern*.

- 12737 Des Volksboten Schweizer Kalender. Basel 1860.
 12738 Der Pilger aus Schaffhausen. 1858.
 12739 Der Pilger aus Schaffhausen. 1859.
 12740 Bündner Kalender. Chur 1853.

Alter Bestand. Nachträge.

- 13112 Wandkalender auf das Jahr 1539. Druck von Mathias Apiarius.
 13113 Kalenderbruchstück für 1544. Einblattdruck.
 13111 Bernischer Wandkalender. Bruchstück. 16. Jahrh.
 13109 Heiny von Ury, die sogenannte Bauren Practik. Basel 1681.
 13105–13107 Historischer Kalender oder der hinkende Bott. 1760, 1792, 1794. Bern.
 13100–13103 Idem. 1822, 1831, 1838, 1842.
 13104 Der Schweizer Freund am Rheinfall. 1828. Schaffhausen.
 13105 Almanach pour l'An de Grace 1710. Neufchastel.
 13096 Königl. Grossbritannischer Historisch Genealogischer Kalender für 1791, mit Kupfern von Chodowiecki. Lauenburg und Frankfurt.
 13097 Kompendiöser Sackkalender. 1836. Augsburg.
 13098 Sonnen-Cirkel oder verbesserter Haus-Kalender. 1823. Bern.
 13099 Der lustige Schweizer. 1819. Schaffhausen.
 13108 Kalenderfragment. 1758.
 13110 Kabinets-Kalender. 1839. Bern.

Zeitungen.

Alter Bestand. Nachträge.

- 13136 Allgemeine Zeitung. 1830, Nr. 280.
 13137 Journal des Debats politiques et littéraires. 1819, 12. März.
 13138 Allgemeiner Schweizerischer Korrespondent. Schaffhausen. 1833, Nr. 21.
 13139 Der Schweizerische Courier. Schaffhausen. 1850, Nr. 96.
 13140 Post- und Ordinari Schaffhauser Mittwochs-Zeitung. 1770, Nr. 21.
 13141 Schweizerischer Beobachter. Bern 1850, Nr. 116.
 13142 Eidgenössische Nachrichten. Bern 1798, Nr. I–XX (6. Januar bis 2. Juni).
 13143 Intelligenzblatt für die Stadt Bern. 1849, Nr. 138.
 13144 Idem. 1837, Nr. 18.
 13145 Idem. 1834, Nr. 1.
 13146 Berner Wochenblatt. 1829, Nr. 17.
 13147 Idem. 1829, Nr. 13.
 13148 Idem. 1826, Nr. 31.
 13149 Idem. 1824, Nr. 10.

- 13150 Hoch = Oberkeitlich = Privilegiertes Wochenblatt. Bern, 1797, Nr. XXXVIII.
- 13151 Idem. 1782, Nr. XXXIV.
- 13152 Wochen=Chronik der Zürcher Zeitung. 1797, Nr. 4.
- 13114 Berner Zeitung. 1831, Nr. 41.
- 13115–13125 Miscellen. Ein Unterhaltungsblatt. Bern. 1835, Nr. 1, 3–6, 8–13.
- 13126 Journal für Handel und Gewerbe. Ulm. 1837, Nr. 5.
- 13127 Mitteilungsblatt für die Freunde der Schul=Verbesserung im Kanton Bern. 1837, Nr. 13.
- 13128 Schweizerische Bundeszeitung. Luzern. 1837, Nr. 1. Probeblatt.
- 13129 Das Alpenhorn. Aarau. 1837, Nr. 1.
- 13130 Zürcherischer Freitagsbote. 1837, Nr. 12.
- 13131 Schweizerische evangelische Kirchenzeitung. Zürich. 1838, Nr. 1.
- 13132 Elberfelder Zeitung. 1838, Nr. 294.
- 13133 Tagblatt der Stadt Luzern. 1839, Nr. 41.
- 13134 Tagblatt der Stadt St. Gallen und der Kantone St. Gallen und Appenzell. 1839, Nr. 174.
- 13135 Zofinger Wochenblatt. 1834, Nr. 34.
- 13153 Tagblatt. Schützenstadt Solothurn. 1840, 16. Juli.
- 13154 Tagblatt der Stadt Basel. 1840, Nr. 231.
- 13155 Dresdener Anzeiger. 1840, Nr. 331.
- 13156 Allgemeiner Schweiz. Korrespondent. Schaffhausen. 1840, Nr. 102.
- 13157–13158 Der Erzähler. St. Gallen. 1840, Nr. 103–104.
- 13159 Neue Zürcher Zeitung. 1840, Nr. 155.
- 13160 Tagblatt der Stadt Basel. 1841, Nr. 127.
- 13161 Tagblatt der Stadt Zürich. 1841, Nr. 170.
- 13162 Tagblatt der Stadt St. Gallen und der Kantone St. Gallen, Apenzell und Thurgau. 1841, Nr. 215.
- 13163–13165 Mitteilungsblatt der Evangelischen Gesellschaft im Kanton Bern. 1842, Nr. 1–3.
- 13166 Der schweizerische Volksbote aus dem Oberaargau. Langenthal. 1842, Probeblatt.
- 13167 Luzerner Intelligenzblatt. 1842, Probenummer.
- 13168 Tagblatt für den Kanton Schaffhausen. 1843, Nr. 193.
- 13169 Der Bote aus den Bezirken Uster, Hinweil und Pfäffikon. Uster. 1844, Nr. 4.
- 13170 Luzerner Volksblatt. 1844, Probeblatt.
- 13171 Prospektus der Neuen Jura=Zeitung. Biel. 1844.
- 13172 Neue Jura=Zeitung. Biel. 1845, Nr. 50.
- 13173–13174 Baselbieter. Sissach. 1845, Nr. 1–2.

Geschenke und Leihgeber.

Behörden und Korporationen.

Bern: Kriegstechnische Abteilung des Schweiz. Militärdepartements; Staat Bern; Stadtbibliothek.
 Die Gesellschaften zu Distelzwang, Schmieden, Mohren, Kaufleuten.
 Der Verein zur Förderung des Bernischen historischen Museums.
 Burgdorf: Rittersaalverein.

Private.

Aegler, J., Wohlen; Aeschbacher, H.
 Bauer, A.; Bay, R., Belp; Bracher, H.; v. Büren=v. Diesbach, E.; Burkhard, R.
 Dick, K. W.; v. Diesbach=Tanner, J., Konstanz.
 Engelmann, Th. Dr., Basel; v. Erlach, R., Oberdiessbach.
 Fankhauser, M., Dr., Burgdorf; Fehr, A., Frau, Frauenfeld.
 Gerber=Demme, E.; Grand d'Hauteville, Hauteville; Gruner, A., Pfarrer.
 Hausmann, M., Henzi, R., Heuri, G., Huber, E.
 Jasselin, F. J., Fräulein; Imobersteg, K., Basel; Indermühle, K.
 Kasser, P., Oberrichter; Kohler, J.
 Lotmar, Ph., Prof. Dr.
 Maeder=Leuenberger, M., Frau, La Chaux=de=Fonds; Marti=Wehren, R.;
 Maurer=Stehely, R., Castagnola; Mühlemann, E.
 v. Niederhäusern, H., Dr., Sarnen.
 Reber, B., Dr., Genf; Roth, W.; Röthlisberger, F., Grafenried; Ryser, F.
 Savoie, C.; Stapfer, M., Frau; Stettler, E.
 Thierstein, H.
 Wälti, E.; Wegeli, R., Welti, E., Dr., Kehrsatz; Wiedmer=Stern, J., Wiegsam, B.,
 Fräulein.
 Zimmermann, A.



Bibliothek.

Die Einwirkungen des Kriegs machten sich im Berichtsjahre immer noch fühlbar; doch hat sich der Zuwachs an Verkaufskatalogen wieder etwas gehoben (von 22 im Vorjahre auf 29), und auch im Tauschverkehr hat sich ein Anwachsen gezeigt (von 23 auf 32). Die Verhältnisse im Buchhandel gestatteten uns im abgelaufenen Jahre weitere Komplettierung vorhandener und den Ankauf längst gewünschter, wertvoller Werke. Auch durch Geschenke an Büchern und Broschüren hat unsere Bibliothek eine ansehnliche Vermehrung erfahren.

Grössere und kleinere Werke schenkten:

Aegler, J., Wohlen bei Bern; Benteli, A. & G., Bümpliz.
Engelmann, Th. Dr., Basel; Einwohnergemeinde Olten.
Fluri, Dr. A.
Haab, O., Zürich; Historischer Verein Bern.
Ischer, Dr. Th.
Keller & Ris, J.; Kriegs- und Friedensmuseum Luzern; Kunstgewerbe-
museum Zürich.
Liesegang, E., Meiringen.
Michaud, A., La Chaux-de-Fonds; Morgenthaler, H.
v. Niederhäusern, Dr. H., Sarnen.
Patroni, G., Pavia; Pochon, A.
Reutter, L., Neuenburg †.
Schatzmann, H., a. Bundeskanzler; Schneeberger, E., Gymnasial-
lehrer; Schwab, Dr. F.; Stückelberg, E. A. Prof. Dr., Basel.
Wegeli, Dr. R., Direktor; Wyss, K. J. Erben.
Zimmerlin, Dr. F., Zofingen.